

Kostenloses Magazin für Kinder

Aktion, Spaß und Spannung in der Natur

kinatschu Ferien

Das Kinder-Naturschutz-Magazin der Naturdetektive



Natur-Ferien

Pinnwand

Seite 4/5

Abenteuer Pfadfinden Zu Besuch bei den Kindern vom Stamm Hratuga

Seite 6/7

Draußen unterwegs

Pfadfinder-Wissen

Seite 8/9

Mit Schwung und Muskelkraft

Urlaub mit dem Fahrrad

Seite 10/11

Urlaub auf dem Bauernhof

Zu Besuch auf dem Vennhof

Seite 12/13

Poster

Seite 14/15

Natursport

Abenteuer für alle Sinne

Seite 16/17

Dem Himmel entgegen

Felsklettern

Seite 18/19

Genügsam und Zäh

Tiere und Pflanzen am Fels

Seite 20/21

Lebendiges Nass

Tiere & Pflanzen im Gewässer

Seite 22/23

Auf Wassersafari

Kleinen Tieren auf der Spur

Seite 24/25

Spiele & Rätsel

Seite 26/27





7 Lieber Naturdetektiv, liebe Naturdetektivin,



 endlich Ferien – und jede Menge Zeit, mal etwas Neues auszuprobieren. In diesem Heft findest du viele Tipps für alle, die auf der Suche nach einem neuen Hobby sind. Vielleicht ist auch etwas für dich dabei? Erlebe eine Gruppenstunde bei den Pfadfindern oder lerne spannende Natursportarten kennen. Gehe mit den Kindern vom Alpenverein auf Klettertour, mache dich auf die Suche nach versteckten Schätzen oder plane eine Kanutour mit Zelt und Lagerfeuer.

Ihr habt noch keine Idee für den nächsten Urlaub? Lies, warum Luise Fahrradurlaube schöner findet als mit dem Auto zu fahren und was Jasmina und den anderen Kindern beim Urlaub auf dem Bauernhof besonders gut gefällt. Außerdem in diesem Heft: Tipps für Entdeckungen am Wasser und am Felsen. Viel Spaß beim Lesen und schöne Ferien!

Euer Konstantin und das Team der Naturdetektive

Impressum

Ausgabe 2023
Herausgeber: Bundesamt für Naturschutz, Konstantinstraße 110, 53179 Bonn
Text & Redaktion: Sixta Görtz (Pressebüro Blätterwäldchen)
Konzeption: Katja Cloud, Sixta Görtz
Satz & Layout: Katja Cloud (www.cloud-7-design.de)
Illustrationen: Anja Addis
Fotos: wie angegeben
Druck auf Recyclingpapier

Die Kinatschu-Hefte können kostenlos und versandkostenfrei bestellt werden:
Telefon: 0228 8491 1034

www.naturdetektive.de



Pinnwand

Bleib cool und creme dich ein!

Sommer, Sonne, Sonnenbrand? Das muss nicht sein. Ein Sonnenbrand ist nämlich nicht nur uncool, sondern kann ganz schön schmerzhaft sein. Deshalb creme dich ein, wenn du dich in der Sonne aufhältst. Die Zahl auf der Verpackung der Sonnenmilch zeigt dir an, um wievielfach länger du dich in der Sonne aufhalten kannst als ohne Sonnenschutz. Man nennt das „Lichtschutzfaktor“. Je höher die Zahl, desto besser der Sonnenschutz. Sonnencremes für Kinder haben meist einen Lichtschutzfaktor von 50.

Pflanzenbestimmung per App

Mit der hilfreichen App „Flora Incognita“ ist es ganz leicht, Pflanzen zu bestimmen. Einfach Blüte und Blatt fotografieren und schon nennt dir die App den Namen der Pflanze und jede Menge weitere nützliche Informationen. Die von dir beobachteten Pflanzen werden gespeichert, so dass du sie jederzeit wieder nachschlagen kannst. Die App gibt es kostenlos für Android und iOS.



Vielfältige Landschaften

Wenn du in den Ferien unterwegs bist, wirst du verschiedene Landschaften entdecken. Aber wusstest du auch, dass du einer Landschaft ansehen kannst, ob in ihr viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten leben oder nur wenige? Teste es selbst: Erfahre bei den Naturdetektiven noch viel mehr über artenreiche Landschaften und wie du sie erkennen kannst.

Zum Weiterlesen einfach den QR-Code scannen:





Adobe Stock

Plagegeister Zecken

Zecken gehören zu den Spinnentieren, sind Blutsauger und unglaublich zäh: Mit einer einzigen Blutmahlzeit können sie jahrelang auskommen. Leider können die Tiere auch Krankheiten übertragen. Deshalb ist bei Streifzügen in Wald und Wiese Vorsicht geboten: Zieh am besten eine lange Hose und feste Schuhe an und suche dich zu Hause sofort gründlich nach Zecken ab.



Urlaub im Nationalpark

Urlaub in Deutschland ist langweilig? Gar nicht! Spannende Abenteuer warten zum Beispiel in den 16 deutschen Nationalparks auf dich. Hier kannst du wilde Natur hautnah erleben. Geh im Nationalpark Eifel mit einem Ranger auf Wildkatzen-Pirsch oder beobachte im Nationalpark Müritz vom Kanu aus Seeadler beim Beutefang. Mehr über die großen Schutzgebiete in Deutschland erfährst du im Hörlexikon der Naturdetektive. Hör gleich mal rein!



Eine Wildkatze im Nationalpark Hainich

Adobe Stock

Surftipp für die Ferien

Auf der Kinderseite www.naturdetektive.de, die genau wie dieses Heft vom Bundesamt für Naturschutz herausgegeben wird, findest du viele Aktionsideen für den Naturschutz. So kommt in den Ferien garantiert keine Langeweile auf.



Adobe Stock

Seeadler beim Beutefang



Draußen unterwegs

Abenteuer Pfadfinden:

Zu Besuch bei den Kindern
vom Stamm Hratuga



Robert Bagdahn

Auf Abenteuer tour in den Bergen



Sixta Götz

Begrüßungsrunde

 In der Gruppenstunde der Wölflingsmeute vom Pfadfinderstamm Hratuga in Homberg, einem kleinen Ort in Nordrhein-Westfalen. Puh, wuselig geht's hier zu und auch ganz schön lautstark. Die Kinder wollen gleich „Eisfangen“ spielen.

Lautstark und wuselig

 Kristin ist heute zum ersten Mal da und kennt das Spiel nicht. Macht aber nix, Lars erklärt

Meinung. Warum? „Weil man mit seinen Freunden zusammen ist, da kann man abends noch lange quatschen“, meint Ben, und Marco ergänzt: „Das ist was ganz Besonderes.“ Schlafen im Zelt, Lagerfeuer am Abend, Singerunde unterm Sternenhimmel? Klingt ziemlich romantisch. „Ja, und Plumpsklos!“, grinst Jasper. – Ok, das gehört auch dazu.

ihr die Regeln: „Wenn dich einer fängt, bleibst du so lange steif stehen bis du befreit wirst.“ Alles klar, Kristin hat kapiert. Und los geht's!

Die Lager sind das Beste!

Nach 20 Minuten sind alle verschwitzt und bereit, eine Weile still zu sitzen. Das ist auch wichtig, denn heute sollen Stöcke für Stockbrot geschnitzt werden. „Die brauchen wir beim Meutenlager am Wochenende“, erklärt Gruppenleiterin Meike. Jasper freut sich schon: „Die Lager sind das Allerbeste bei den Pfadfindern!“ Ben und Marco sind derselben

Schnitzen, Stockbrot, Lagerfeuer

Nun also Stöcke schnitzen. Die Kinder schwärmen aus und bald ist ein großer Haselnussstrauch mit schönen, geraden Ästen gefunden. Ein paar davon fallen den Sägen der Taschenmesser zum Opfer. Theo hat gute Stöcke am Boden gefunden und verteilt großzügig an Kristin und Anna. Dann suchen sich alle einen guten Sitzplatz. „Man muss zuerst die Rinde an einer Seite gut abschälen. Da kommt später der Teig dran“, erklärt Lars und macht sich mit seinem Taschenmesser gewissenhaft ans Werk.

Pfadfinder-Wörterbuch:



Wölflinge: Die jüngsten Pfadfinder
Meute: Wölflingsgruppe
Stamm: Pfadfindergemeinschaft in einem Ort

Robert Bagdahn

Kochtopf auf dem Feuer

Sixta Götz

Spielerunde am Ende der Wölflingsstunde

Die Kluft der Pfadfinder



Was sind eigentlich Pfadfinder?

 Die Pfadfinderbewegung wurde 1907 in England gegründet. Heute gibt es Pfadfinderinnen und Pfadfinder in fast allen Ländern der Erde, insgesamt rund 54 Millionen Kinder und Jugendliche. Pfadfinder tragen ein einheitliches Hemd, das man „Kluft“ nennt. An der Kluft können sie sich überall auf der Welt gegenseitig erkennen. Außerdem halten sie sich an bestimmte Regeln, die in einem Pfadfindergesetz festgehalten sind. Darin steht zum Beispiel, dass Pfadfinder Rücksicht auf andere Menschen und auf die Natur nehmen und dass sie einander helfen sollen. 

Anna ist schon dabei, den Griff zu verzieren, aber das andere Ende bekommt sie nicht richtig spitz. „Ich brauch’ Hilfe, kannst du das nicht machen?“, jammert sie ein bisschen. Gruppenleiter Nik lässt sich aber nicht so leicht um den Finger wickeln: „Komm, ich zeig dir, wie du es selbst hinbekommst.“ Nach ein paar Minuten hat Anna den Dreh raus und eine schöne glatte Stockspitze geschnitzt. Perfekt für leckeren Stockbrotteig.

Zum Schluss ein Wölflingsgruß

Als alle Stöcke für das Wochenende vorbereitet sind, gibt’s noch eine Spielerunde – und schon ist das Ende der Meutenstunde erreicht. „Abschlussrunde!“ ruft Meike. Einzeln kommen die Kinder zu Meike, geben ihr die linke Hand und machen mit der rechten das Wölflingszeichen – Zeigefinger und Mittelfinger nach oben gestreckt. Was das bedeutet? Theo weiß es: „Das sind die Wolfsohren!“ 

Sebastian Humbeck

Musik gehört dazu



Sixta Götz

Konzentriert bearbeitet Ellen ihren Stock

Draußen unterwegs

kinatschu



Pfadfinder-Wissen für draußen



Adobe Stock

Lagerfeuer gehört bei den Pfadfindern dazu



Christian Schnaubelt



Lagerfeuer machen

 Finde einen geeigneten Platz, am besten auf nacktem Erdboden. Achte darauf, dass nichts Brennbares in der Nähe ist, wie zum Beispiel trockenes Gras oder Laub, Bäume oder Gebüsch. Zum Anzünden brauchst du dünne Zweige, Birkenrinde oder Holzspäne. Lege nach dem Anzünden vorsichtig dickere Zweige und erst später Äste auf. Wenn das Feuer brennt, muss immer jemand Wache halten – ein Feuer darf man nie alleine lassen! Bevor ihr die Feuerstelle verlasst, achte darauf, dass das Feuer gründlich gelöscht und die Asche kalt ist. Wenn es im Sommer sehr trocken ist und Waldbrandgefahr besteht, darf man leider kein Feuer machen. 



Nachtwanderung

 Nachtwanderungen machen besonders viel Spaß, wenn man gar kein Licht macht. Handys und Taschenlampen bleiben am besten zu Hause. Wenn du dich nur auf das Licht von Mond und Sternen verlässt, gewöhnen sich die Augen schnell an die Dunkelheit. Die anderen Sinne sind besonders wachsam und du nimmst viel mehr Geräusche und Gerüche wahr als am Tag. Das ist ein bisschen unheimlich, aber schön! 

Adobe Stock



Lukas Schier

Traditionelles Pfadfinderzelt: die Kohte



Sebastian Humbeck

Vom Körper weg schnitzen



Adobe Stock

Löwenzahn



Adobe Stock

Bärlauch im Buchenwald



Adobe Stock

Köstliche Suppe aus Brennesselblättern

Konstantins Tipp: Essbare Pflanzen

 Wildpflanzen wie Bärlauch, Knoblauchsrauke oder Brennnesseln sind auch für Menschen essbar – und sogar lecker! Probiere doch mal: Bei den Naturdetektiven findest du mehr über essbare Wildpflanzen und viele Rezepte zum Selbermachen!



Schnitzen, aber sicher!

 Zum Schnitzen brauchst du möglichst frische Äste, damit du das Holz gut bearbeiten kannst. Außerdem muss dein Messer schön scharf sein, damit es leicht durch das Holz gleitet. Auch wenn es komisch klingt: Mit einem stumpfen Messer kann man sich leichter verletzen, weil man zum Schnitzen mehr Kraft aufwenden muss und es leichter vom Holz abrutschen kann. Achte auf einen sicheren Sitzplatz, zum Beispiel einen Stein oder einen Baumstamm und schnitze immer vom Körper weg.

Für einen Stockbrot-Stock suche dir schöne gerade Äste, am besten von der Haselnuss. Schäle am dünneren Ende die Rinde auf ungefähr 30 Zentimeter ab und spitze das Ende an. Bevor du den Teig daraufwickeln kannst, musst du das geschälte Ende einige Minuten über der Glut trocknen, damit die bitteren Pflanzensäfte austreten können.

Unser bester Stockbrot-Teig

Du brauchst: 4 EL Öl, 1 TL Salz, 500 g Mehl, 250 ml lauwarmes Wasser, 2 Pck. Trockenhefe, 2 TL Zucker.

So geht's: Öl, Salz und Mehl in eine Schüssel geben, lauwarmes Wasser mit Zucker und Hefe verschlagen und hinzugießen. Die Masse zu einem Teig verkneten. Das dauert ein bisschen! Wenn der Teig zu sehr an den Händen klebt, noch ein wenig Mehl dazugeben und weiterkneten. Wenn ein schöner Teigklumpen entstanden ist, diesen etwas befeuchten und die Schüssel mit einem Tuch abdecken. Jetzt muss die Hefe aufgehen; dazu braucht sie ungefähr 1 Stunde. Wenn der Teig doppelt so groß ist wie vorher, ist er fertig. Jetzt nehmen alle eine kleine Menge Teig und rollen ihn zu einer Wurst. Die Wurst wickelst du um das obere Ende deines Stocks und hältst ihn über die Glut. Nicht ins Feuer halten, nur über die Glut, sonst verbrennt dein Stockbrot! Nach ungefähr einer Viertelstunde kannst du dein heißes Stockbrot direkt vom Stock essen. 



Adobe Stock

Naturbewusst reisen

kinatschu



Mit Schwung und Muskelkraft: Urlaub mit dem Fahrrad



Sixta Götz

Luise und Paula mit ihren Fahrrädern



Anna Genser

Luise, Franz, Mama Anna und Paula.

Ferien im Fahrradsattel

 Wenn Luise gefragt wird, ob sie lieber mit dem Auto oder mit dem Fahrrad in den Urlaub fährt, muss sie ein bisschen überlegen. Mit dem Fahrrad ist es schon anstrengender – aber auch schöner! Warum? „Weil man dann viel mehr Zeit zusammen hat!“, sagt Luise.



Adobe Stock



Adobe Stock

Anstrengend, aber schön!

Luise ist 9 Jahre alt und muss es wissen. In den Osterferien ist sie nämlich zusammen mit Mama und Papa und ihren jüngeren Geschwistern Paula (6 Jahre) und Franz (3 Jahre) drei Tage lang mit dem Fahrrad an dem Fluss „Sieg“ entlang gefahren. Franz hatte es dabei meist sehr gemütlich, denn er durfte auf Mamas Fahrrad mitfahren. Ab und zu hat auch Paula ihr eigenes Fahrrad auf Papas Gepäck-Anhänger gepackt und hinter ihm auf dem Kindersitz Platz genommen. Und Luise? Die ist die ganze Strecke selber gefahren. Kein Wunder, dass sie das manchmal auch anstrengend fand.

Bergauf, bergab

Auch wenn der Sieg-Radweg meistens am Fluss entlang führt, müssen auch Steigungen überwunden werden. „Manchmal mussten wir alle schieben und Franz



musste laufen“, erzählt Paula. Vor allem der Weg zur ersten Übernachtung auf einer mittelalterlichen Burg war ganz schön steil. „Burgen liegen ja meist auf Hügeln“, sagt Mama Anna. Dass man den auch rauf muss, wenn man in der Burg übernachten will, hatte vorher niemand so richtig bedacht.

Erschöpft, aber stolz!

„Aber meistens ging's bergab“, erzählt Luise. Einmal hatte sie so viel Schwung, dass sie an der richtigen Abzweigung vorbei gefahren ist – und alle einfach hinterher. Als die Familie ihren Fehler bemerkte, wollte niemand mehr bergauf zurück. „Da haben wir eben umgeplant“, sagt Mama Anna. Dummerweise war der neue Weg viel länger. „40 Kilometer!“, weiß Luise. Abends an der Jugendherberge war sie ganz schön kaputt. Aber auch ganz schön stolz! 🐾



Adobe Stock



Adobe Stock



Adobe Stock

Radwege für Einsteiger

🍃 Hast du auch Lust bekommen, mit deiner Familie Fahrrad-Urlaub zu machen? Radwege an Flüssen eignen sich besonders gut als Einstieg in das Abenteuer Fahrrad-Urlaub, weil man keine großen Steigungen überwinden muss. Außerdem führen sie durch schöne Landschaften und häufig an Burgen und Schlössern vorbei. Übernachten kann man in Jugendherbergen oder auf Campingplätzen. 🍃



Luisen Tipps für Fahrradpausen

Wald- & Wiesendomino

🐾 Alle, die mitspielen, sammeln zehn verschiedene Naturmaterialien. Damit versucht ihr, ein Domino zu legen. Ein Kind startet mit zwei zueinander passenden Gegenständen. Dabei müssen die Gegenstände entweder von derselben Baumart stammen oder zur gleichen Kategorie gehören (Blätter oder Rinde oder Früchte usw.). Eine passende Reihe wäre zum Beispiel: Birkenrinde liegt an Birkenblatt, Birkenblatt an Eichenblatt, Eichenblatt an Eichel, Eichel an Kastanie. 🐾



Adobe Stock

Zwischendurch mal barfuß

🐾 Beim Fahrradfahren musst du feste Schuhe tragen. Aber in den Pausen kannst du Schuhe und Socken ausziehen und barfuß laufen. Puh, das tut gut! Du spürst das Gras oder den Waldboden unter den Füßen. Ist der Untergrund nass oder trocken? Spreize die Zehen und spüre den Untergrund mal mit den Zehen, mal mit dem ganzen Fuß. 🐾

Naturbewusst reisen

kinatschu



Urlaub auf dem Bauernhof



Maya auf Nikki



Hanna ♥ Joppa



„Pass auf deine Füße auf!“, ruft Mama Alice, als Pony Joppa einen schnellen Schritt zur Seite macht. Ihre Tochter Hanna bleibt ganz cool. Sie bürstet Joppa gerade den getrockneten Matsch der letzten zwei Tage aus dem Fell. Jetzt geht sie noch ein bisschen näher an das Pony ran. Angst vor Tieren hat Hanna jedenfalls nicht.

Mit den Ponys durch den Wald

Kurze Zeit später zockeln Pony Joppa, Esel Apollo und ihre Kollegen mit den Kindern durch den Wald. Mit dabei ist Bauer Dieter Esser, der Chef vom Hof. „Ich mag den Dieter, weil er uns immer ärgert“, grinst Jasmina. Das hat der Bauer gehört – und schon schnappt er sich einen Fichtenzweig

und kitzelt Jasminas Pony Cid am Po. Cid macht einen kleinen Hüpfen, aber die Zehnjährige hält sich gut fest.

Zu Gast auf dem Vennhof

Eine Woche lang sind Jasmina, Hanna und die anderen Kinder zusammen mit ihren Familien zu Gast auf dem Vennhof. Der liegt zwischen Wiesen und



Bauer Dieter und



Jonathan hilft beim Füttern



Mmmhh, das schmeckt!



Jasmina kennt sich gut an



Hund Buddy lässt s



Spaß auf vier Rädern

Ferienkind Paul

Wald nahe der kleinen Stadt Monschau in der Eifel in dem Bundesland Nordrhein-Westfalen. Sechs Familien können auf dem Hof von Dieter und Anja Esser gleichzeitig Urlaub machen.

Immer viel zu tun

Kälbchen füttern, Stall ausmisten, beim Melken helfen – bei allen Arbeiten, die auf einem Milchviehbetrieb mit 80 Kühen erledigt werden müssen, können die Kinder helfen. „Wir dürfen überall rein, wo die Tür offen ist“, erklärt Jonathan die Regeln. Wer beim Melken helfen will, muss um 17:30 Uhr im Melkstand sein. Ansonsten gibt es hier keine Termine, aber immer viel zu tun. „Ich mag es, in der Nähe der Tiere zu sein und finde es gut, dass ich helfen kann“, sagt Jasmina. Sie ist jeden Abend beim Melken dabei und kennt sich richtig gut aus.

Spezialauftrag für Große

Jasmina und ihre Freundin Johanna sind diese Woche die ältesten Kinder hier. Deshalb bekommen sie auch schon mal Spezialaufträge. Zum Beispiel, die zwei Wochen alten Kälbchen in eine Sammelbox zu bringen. Johanna muss ziemlich viel fummeln, bis sie den Strick am Kopf des zappeligen Kälbchens richtig platziert hat. Nun führt sie das Tier über den Hof zur Sammelbox. Dort angekommen, verzieht sich das Kälbchen blitzschnell in die hinterste Ecke – mit dem Strick am Kopf. Doch der muss wieder runter. Paul, Hanna und Jasmina greifen beherzt ein und schließlich

ist das Kälbchen den Strick los und das Gatter geschlossen. „Gut gemacht!“, lobt Bauer Dieter.

Jede Menge Spielideen

Wer zwischendurch mal keine Lust mehr auf Tiere hat, kann sich auf dem Spielplatz hinter der Scheune austoben. Da gibt's sogar eine Rollenrutsche, auf der man in Kisten runtersausen kann. Und in der Garage nebenan stehen Kettcars, Gokarts, Bobbycars und Fahrräder in allen Formen und Farben.

Joppa, Apollo und Cid dösen inzwischen auf ihrer Weide. Überarbeiten müssen die drei sich nicht, denn geritten wird nur dreimal in der Woche. Zu mehr ist keine Zeit – die Ferienkinder auf dem Vennhof haben schließlich immer genug zu tun. 🐾

kinatschu





Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Auch in heimischen Gewässern...

Abenteuer in der Natur

Natursport verbindet körperliche Herausforderung mit intensiven Naturerlebnissen. Das ist spannend und macht Spaß. Und nebenbei lernst du eine Menge über die Natur um dich herum und darüber, wie du Rücksicht auf Tiere und Pflanzen nehmen kannst. Einige Natursportarten lernst du hier kennen. Vielleicht ist auch für dich etwas dabei?

Kanufahren Reiten

In einem kleinen wendigen Kajak eine Stromschnelle hinuntersausen oder gemütlich im Canadier den Fluss hinunter paddeln und abends das Zelt am Ufer aufschlagen – beides sind Spielarten der Natursportart Kanufahren.

Mit dem Pony durch den Wald oder am Strand entlang zu reiten – davon träumst du vielleicht auch? Beim Reiten erlebst du nicht nur die Natur um dich herum, sondern auch die Verbindung zwischen dir und deinem Pferd. Pferde nehmen die Natur anders wahr als wir und teilen uns ihre Eindrücke auch mit. Bestimmt gibt es auch in deiner Nähe eine Reitschule. Wenn du das Reiten als Natursportart betreiben möchtest, entscheide dich am besten für eine Reitschule, in der regelmäßig ausgeritten wird.

Während du das Kajakfahren auf schnellen Flüssen erst erlernen musst, kannst du das Kanuwandern im Canadier einfach ausprobieren: An vielen Seen und Flüssen in Deutschland kann man Boote ausleihen. Häufig gibt es für die Übernachtung auch Zeltplätze direkt am Ufer. Eine Paddeltour über mehrere Tage ist ein besonderes Erlebnis, denn du kannst die Natur am Wasser aus einer anderen Perspektive und ganz in Ruhe beobachten.

Kanutour mit Sack und Pack



Vom Pferderücken aus die Natur erleben



Adobe Stock

... kann man viel entdecken



Adobe Stock

Geheimnisvolle Unterwasserwelt



Tauchen

Beim Thema Tauchen denkst du vielleicht zuerst an tropische Gewässer mit bunten Fischen. Aber auch hier bei uns gibt es eine spannende Unterwasserwelt, die du bei Tauchgängen in Seen und Flüssen erkunden kannst. Wenn du mindestens 8 Jahre alt bist, kannst du in einem Tauchverein in deiner Nähe das Tauchen mit Sauerstoff, Atemgerät und Neoprenanzug erlernen. Die Mitglieder der Tauchvereine tauchen in den Gewässern rund um ihren Wohnort und kümmern sich häufig auch um deren Erhalt und Schutz.



Adobe Stock

Ein spannendes Hobby für alle ab acht Jahren: Tauchen



Adobe Stock

Schatzsuche mit dem Smartphone



Naturtipp Geocaching



(sprich: Geokäsching) ist eine moderne Schatzsuche. Das Wort setzt sich zusammen aus Geo (griechisch: Erde) und cache (englisch: Versteck). Geocaching funktioniert so: Jemand versteckt einen „Schatz“ (den Cache) und veröffentlicht die GPS-Koordinaten des Verstecks im Internet. Mit einem GPS-Gerät oder deinem Smartphone kannst du den Cache dann aufspüren. Allein in Deutschland sind zurzeit rund 400.000 Caches versteckt!



Adobe Stock



Adobe Stock

Eintrag ins Logbuch



Adobe Stock

Ob hier ein Schatz versteckt ist?

Caches sind meist kleine Behälter, in denen sich ein Notizbuch und kleine Gegenstände befinden. In das Notizbuch kannst du dich eintragen und einen der Gegenstände gegen einen mitgebrachten austauschen. Wenn du Geocaching einmal ausprobieren möchtest, starte mit einem Cache für Einsteiger. Später, mit ein bisschen Übung, kannst du dich auch an schwierigere Caches heranwagen. Dann musst du vielleicht Rätselaufgaben lösen, um den Schatz zu finden, oder versteckten Hinweisen folgen wie bei einer Schnitzeljagd.



Dem Himmel entgegen: Felsklettern



Sixta Gartz

Ein heißer Augusttag im Wuppertaler Stadtteil Barmen. Rechts und links der vierspurigen Straße stehen Imbissbuden, Autowerkstätten und Lebensmittelläden. Über dem Asphalt flimmert die Luft.... Halt, Stopp mal! Hier soll man klettern können? An echten Felsen?



Fritz wird abgelassen

Versteckte Felsen

Tatsächlich: Versteckt hinter einer Mauer liegt der Sportplatz „Im Höfen“, von Felswänden umgeben. Über einen schmalen Pfad erreicht man den Fels. Am Felsfuß blüht wilder Storchschnabel und dicke reife Früchte hängen von den Brombeerbüschen. Weiter oben stecken Haken in den Felswänden. Hier treffen sich die Kinder und Jugendlichen vom Wuppertaler Alpenverein zum Training. Für Juno ist es

das erste Mal, dass sie am Fels klettert und nicht in der Kletterhalle. „Ich bin ein bisschen aufgeregt“, gibt sie zu. In der Halle sind die Griffe aus buntem Kunststoff nicht zu übersehen. Am Fels muss man sich die Griffe selbst suchen – und dabei möglichst gelassen bleiben.



Linnea sichert



Juno und Linda beim Partnercheck



Zum Klettern braucht man die richtige Ausrüstung

Fotos: Sixta Görtz



Felsklettern



Felsklettern ist ein Natursport für alle Sinne. Anders als in der Kletterhalle kletterst du an natürlichen Griffen und Tritten empor. Dabei fühlst du den warmen, rauen Fels, spürst Wind und Sonne und hörst die Geräusche der Natur um dich herum. An vielen Orten in Deutschland gibt es Kinder- und Jugendgruppen des Deutschen Alpenvereins, in denen du das Klettern erlernen kannst und viel über die Tiere und Pflanzen am Fels erfährst. 🐿



Der Achterknoten



Mit Seil und Knoten

So gelassen wie Fritz (10) und Linnea (11). Die beiden sind heute die Jüngsten in der Gruppe, aber schon alte Hasen am Fels. Routiniert ziehen sie ihre Klettergurte an und setzen die Helme auf. Fritz darf zuerst klettern, Linnea wird ihn sichern. Er schnappt sich das Ende des Seils, das Gruppenleiterin Maren zuvor oben in der Wand durch einen Ring gefädelt hat, und befestigt es mit einem Achterknoten an seinem Klettergurt. Linnea legt das andere Ende des Seils in ihr Sicherungsgerät, das wie eine Bremse funktioniert. So kann sie Fritz halten, wenn er abrutschen sollte. Kurze Zeit später ist er schon oben und Linnea lässt ihn langsam wieder ab.

Kurz bevor sie oben ist, muss Linnea noch einen kleinen Überhang und eine besonders glatte Stelle in der Wand meistern. Kurz zögert sie und sucht nach dem richtigen Griff. Geschafft! Sie ist oben und hängt das Seil mit einem Karabiner in den Ring. „Zu und ab!“ ruft sie nach unten. Das ist das Kommando für Benni, sie langsam wieder abzulassen.

Verbunden mit der Natur

Juno hat inzwischen nebenan ihre Klettertour beendet. Ihre Aufregung von vorhin ist weg. „Das hat sehr viel Spaß gemacht!“, sagt sie strahlend. Und: „Es ist schwieriger als das Klettern in der Halle. Aber auch viel interessanter, weil man seinen eigenen Weg suchen muss. Und man fühlt sich mit der Natur verbunden.“ Dass die Felsen mitten in der Stadt liegen, ist dabei ganz egal. 🐿

Mutig im Vorstieg

Nun ist sie selbst an der Reihe. Aber anders als Fritz und Juno sucht sie sich eine Kletterroute aus, in der noch kein Seil hängt. Sie muss es erst mit hinauf nehmen. Das nennt man „vorsteigen“, und es erfordert eine ziemliche Portion Mut. Gesichert von Gruppenleiter Benni klettert Linnea los. Hoch konzentriert sucht sie Halt für ihre Hände und Füße. Immer, wenn sie an einem Haken vorbei klettert, hängt sie dort einen Karabiner ein und klinkt das Seil ein. Unten am Boden gibt Benni durch sein Sicherungsgerät Seil nach.



Lebensraum Fels

Genügsam und Zäh

Tiere und Pflanzen am Fels



Auf den Seiten 16 bis 19 in diesem Heft hast du einige Natursportarten kennengelernt. Doch die Natur ist ja kein Sportplatz, sondern Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Deshalb müssen Natursportlerinnen und Natursportler die Natur gut kennen und Rücksicht auf ihre Bewohner nehmen.



Mauerpfeffer

Lebensraum für Spezialisten

Wie zum Beispiel die Kletterfelsen: Steil, karg, in der Sonne brütend heiß, im Winter eiskalt. Wer hier überleben will, muss ganz schön zäh sein. Das trifft auf Tiere zu, aber vor allem auch auf Pflanzen. Es gibt kaum Nährstoffe, und das

Regenwasser kann nicht versickern. Trotzdem krallen sich kleine Keimlinge in Felspalten und Ritzen. Nur sehr genügsames Grün kann hier heranwachsen.



Enzian im Gebirge

Seltene Arten

Das gelingt vor allem denjenigen Pflanzen, die viel Licht und Wärme brauchen. Weil es in den Felswänden kaum Bäume gibt, bekommen sie immer genügend Sonnenlicht ab. So haben sich mit der Zeit einige Arten so perfekt an ihren kargen Lebensraum angepasst, dass sie nur hier vorkommen. Und das lockt auch besonders seltene Tierarten an. Wie zum Beispiel den Apollofalter.



Wanderfalke

Adobe Stock



Uhu

Adobe Stock



Adobe Stock

Mauereidechse



Adobe Stock

Schlingnatter



Angelika Moltrecht

Margerite am Fels

Apollofalter



Adobe Stock

Pingelige Brut

Dieser Schmetterling hat sehr wählerische Kinder. Die pingelige Brut frisst nämlich nichts anderes als die Triebe des Weißen Mauerpfeffers. Und der ist einer jener genügsamen Felsbewohner, der nicht viele Nährstoffe, aber viel Licht braucht. Also legt der clevere Apollofalter seine Eier vorsorglich in Felsritzen und Mauerspalt.

Beliebte Nistplätze

Auch bei Greifvögeln sind Felswände eine beliebte Jagd- und Brutstätte. Der Uhu zum Beispiel, unsere größte heimische Eule, brütet am allerliebsten in Felswänden. Dazu zieht das Weibchen im Spätwinter an seinen gemütlichen Nistplatz, am liebsten unter Felsdächern hoch oben in der Wand. So ist die Brut gut geschützt vor Feinden von unten und Regenschauern von oben.



Adobe Stock

Ein Platz an der Sonne

Und natürlich Reptilien: Die wechselwarmen Tiere sind immer auf der Suche nach einem warmen Sonnenplätzchen, um sich nach kalten Nächten wieder aufzuwärmen. Eidechsen kannst du an Felswänden deshalb sehr häufig beobachten. Vielleicht triffst du auch auf Schlangen, wie zum Beispiel die harmlose Schlingnatter. Sie kommt an einigen Felsen in Süddeutschland vor, lebt aber so versteckt, dass du schon sehr viel Glück brauchst, um sie anzutreffen. 🐾

Weiter geht's bei den Naturdetektiven

🐾 Lies auf der Kinderseite des Bundesamtes für Naturschutz noch mehr über Apollofalter, Uhu und Schlingnatter. Scanne den QR-Code oder gehe auf www.naturdetektive.de



Lebensraum Wasser

kinatschu



Wasseramsel

Adobe Stock

Adobe Stock



Hecht

Lebendiges Nass: Tiere und Pflanzen im Gewässer



Eisvogel

Adobe Stock

 Beim Kanufahren kommst du der Tier- und Pflanzenwelt am Wasser besonders nah. Auch hier gilt es, die Bedürfnisse der Lebewesen zu kennen und Rücksicht zu nehmen. Aber genau wie beim Klettern wird auch beim Wassersport deine Rücksichtnahme mit einem intensiven Naturerlebnis belohnt.

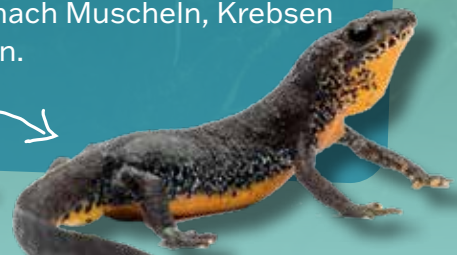
An See und Teich

 Die Lebensgemeinschaften in stehenden und fließenden Gewässern können sich stark unterscheiden. An Seen und Teichen gibt es oft Flachwasser-Zonen, die mit Schilf bewachsen sind. Hier brüten die Wasservögel. Wenn du dich leise näherst, hörst du vielleicht, wie ein Frosch mit einem Platsch im Wasser landet. Schillernde Libellen jagen knapp über der Wasseroberfläche nach Insekten und unter Wasser lauert der Hecht unbeweglich zwischen den Schilfhalmen auf Beute. Doch wehe, es nähert sich ein unvorsichtiger Fisch – dann schnappt er blitzschnell zu.

Am Fluss

An Flüssen scheint das Leben mehr Geschwindigkeit zu haben. Plötzlich schießt ein Eisvogel über das Wasser, aber meist siehst du nicht mehr von ihm als einen blau-orangen Blitz. Mit etwas Glück kannst du ihn später auf einem Ast sitzen sehen, wenn er das Wasser nach kleinen Fischen absucht. Etwas leichter ist es, Wasseramseln im Auge zu behalten. Die braunen Vögel mit dem weißen Halsfleck sitzen oft auf Steinen im flachen Bachlauf und wippen mit dem Schwanz. Zwar gehören sie zu den Singvögeln, aber ihr Lieblingsfutter finden sie unter Wasser. Dazu laufen sie auf dem Grund herum und picken nach Muscheln, Krebsen und Wasserinsekten.

Teichmolch



Adobe Stock



Erdkröte + Laich

Perlenschnur oder Laichpudding?

Im Frühjahr entdeckst du vielleicht Kröten- oder Froschlaich im See. An seiner Form kannst du ihn ganz leicht unterscheiden: Der Laich von Erdkröten sieht aus wie lange Perlenschnüre, während Froschlaich aus dicken Klumpen mit Hunderten von kleinen schwarzen Eiern besteht. Aus den Eiern schlüpfen bald die Kaulquappen, die innerhalb weniger Monate zu Mini-Fröschen und Mini-Kröten heranwachsen.



Frosch + Laich



Adobe Stock



Stichling



Elritze

Adobe Stock



Wasserläufer

Die Tricks der Insekten

Vor allem die Wasserinsekten in schnell fließenden Bächen haben verschiedene Tricks auf Lager, um nicht von der Strömung mitgerissen zu werden: Oft haben sie Haken und Borsten, mit denen sie sich an Steinen festklammern können oder sie verstecken sich hinter den Steinen, wo die Strömung nicht so stark ist. Einen Stein umzudrehen, ist also eine gute Idee, wenn du Kleintiere im Bach entdecken willst.

Klein, aber gefährlich

Viele Wasserinsekten machen Jagd auf andere kleine Tiere: Die Libellenlarve zum Beispiel hat kräftige Beißzangen, mit der sie Kaulquappen zur Strecke bringt. Auch Wasserläufer sind Räuber: Sie lauern Fluginsekten auf, die versehentlich im Wasser landen. Kaum spüren sie die kleinen Wellen, die von dem schiffbrüchigen Insekt ausgehen, sprinten sie los und erlegen es.

Libellenlarve



Adobe Stock

Weiter geht's bei den Naturdetektiven

In unserem Hörlexikon erfährst du noch viel mehr über das Leben in See und Fluss. Hör gleich mal rein: Scanne den QR-Code oder gehe auf www.naturdetektive.de/



Auf Wasser safari

Den Kleintieren auf der Spur



Adobe Stock

Entdecken, was sich unter der Wasseroberfläche tummelt – klingt spannend, oder? Um den Kleintieren in einem Bach oder Teich auf die Spur zu kommen, brauchst du kein Kanu, sondern nur eine seichte Stelle am Ufer und ein paar Dinge aus eurem Küchenschrank. Am meisten Spaß macht eine Wassersafari an einem warmen Tag.

Das nimmst du mit ans Wasser:

Ein Küchensieb, ein kleines leeres Marmeladenglas mit Deckel, einen kleinen weißen Eimer oder einen sauberen Joghurtbecher, einen Pinsel.



Das machst du:

Suche dir eine seichte Stelle am Ufer, aber laufe nicht ins Schilf hinein. Da verstecken sich Wasservögel und ihre Brut – die lassen wir lieber in Ruhe. Fülle zuerst den Eimer oder Joghurtbecher mit Wasser. Nun ziehe das Küchensieb wie einen Kescher durch das Wasser oder halte es in die Strömung, mal tiefer, mal unter der Oberfläche. Hebe auch mal ein paar Steine an und drehe sie um. Oft verstecken sich Kleintiere darunter, vielleicht hast du Glück. Streife die Kleintiere mit dem Pinsel vorsichtig in den weißen Behälter. Gegen den hellen Hintergrund heben sie sich gut ab und lassen sich nun prima beobachten.

Wenn du dir ein kleines Tier genauer anschauen willst, fülle das Marmeladenglas bis zum Rand mit Wasser, gib das Tier vorsichtig hinein und schraube den Deckel zu. Nun drehe das Glas um und schau mal von oben und von der Seite hindurch – Glas und Wasser wirken zusammen wie eine Linse und vergrößern den Inhalt.

Als verantwortungsvolle Naturdetektive achte ich darauf, dass es den Tieren gut geht. In einem kleinen Behälter wird das Wasser schnell zu warm und die Tiere könnten ersticken. Deshalb beobachte sie sorgfältig, aber lasse sie danach sofort wieder frei. Dazu lässt du sie einfach sanft vom Gefäß ins Wasser zurück gleiten. 🐾

Übrigens: Wenn du nicht wasserscheu bist und es warm genug ist, nimm eine Schwimm- oder Schnorchelbrille mit und schau dir die Unterwasserwelt im flachen Wasser an!



Bachflohkrebs

Adobe Stock



Köcherfliegenlarve

Adobe Stock



Für Forschungspausen: Bötchen selbst gebaut

Das machst du:

 Suche dir am Boden ein Stück Baumrinde. Mit dem Taschenmesser kannst du die Rinde so zuschneiden, dass sie wie ein Boot aussieht – also den Bug zuspitzen, das Heck etwas abrunden. Bohre anschließend mit der Messerspitze ein Loch in die Mitte und stecke den Zweig als Mast hinein. Lasse ihn unten ein paar Zentimeter herausstehen. Dann sorgt er später wie ein Kiel dafür, dass das Boot stabiler im Wasser liegt. Stecke nun das Blatt als Segel auf den Mast. Jetzt kannst du dein Boot vom Stapel lassen – viel Spaß! 

Das brauchst du:

Ein Taschenmesser, ein Stück Rinde, einen schlanken, geraden Zweig, ein großes Blatt.



Adobe Stock



Sixta Götz

Adobe Stock

Kescher selbst gebaut



Urlaub am Meer und Kescher vergessen?

Kein Problem. Bau dir einfach selbst einen Kescher. Du brauchst: Einen Nylonstrumpf oder einen leeren Zwiebelsack, einen Draht-Kleiderbügel oder festen Draht, einen geraden Stock, feste Schnur, Nadel und Faden.

Und so wird's gemacht: Biege den Draht zu einem Kreis und drehe die Enden um den Stock. Jetzt wickle die Schnur fest um die Drahtenden, damit du dich an ihnen nicht verletzt. Nun musst du den Nylonstrumpf etwas kürzen und das offene Ende rundherum an dem Drahtring festnähen. Fertig! 





Viele weitere spannende Aktionen, Spiele und Bastel-Tipps rund um den Naturschutz findest du unter www.naturdetektive.de



Hast du gut aufgepasst? Trage die Buchstaben hinter den richtigen Antworten unten in die Kästchen ein und es ergibt sich das Lösungswort.

1. Wo wurde die Pfadfinderbewegung gegründet?

- ☐ In Deutschland. (K)
- ☐ In England. (N)
- ☐ In Amerika. (E)

2. An welchem Fluss ist Luise entlang geradelt?

- ☐ Am Rhein. (M)
- ☐ An der Lahn. (R)
- ☐ An der Sieg. (A)

3. Wie heißen die Kanus zum Kanuwandern?

- ☐ Kajak. (B)
- ☐ Canadier. (T)
- ☐ Engländer. (W)

4. Wie heißt der wichtigste Knoten beim Klettern?

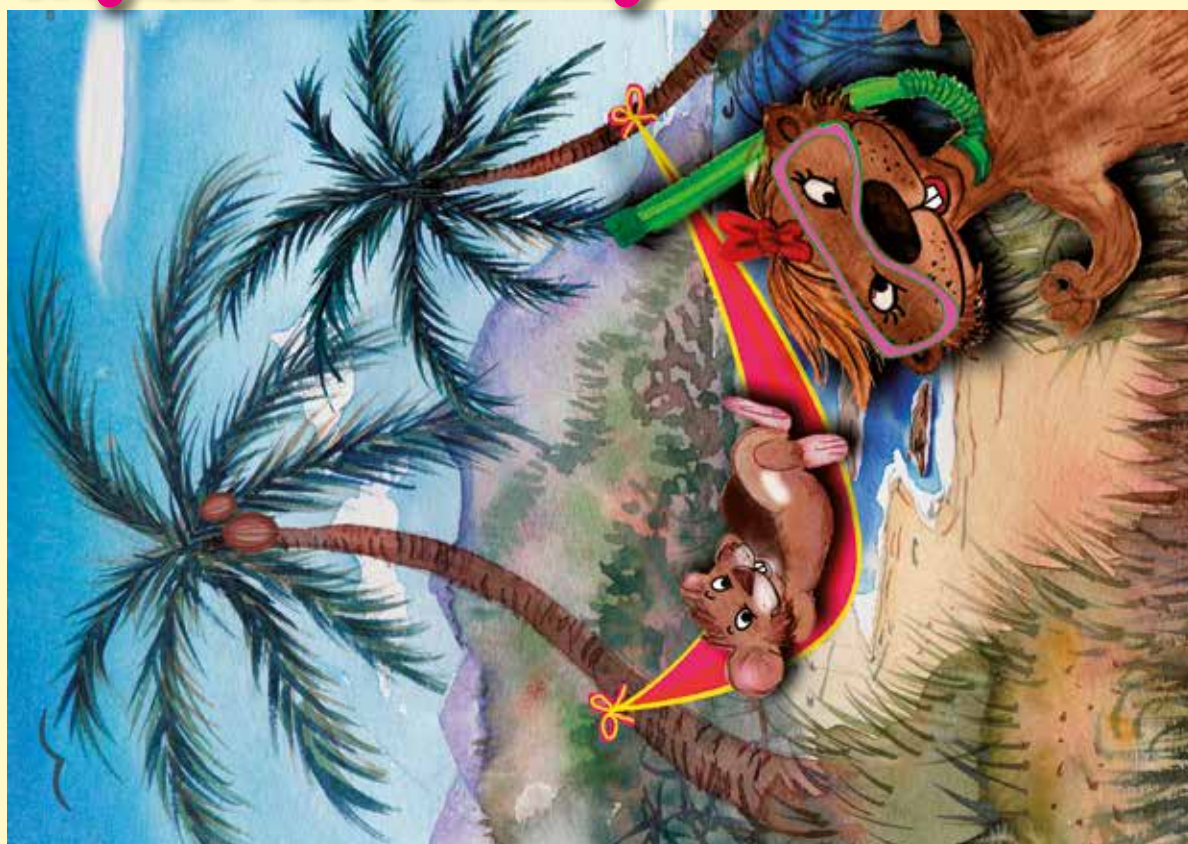
- ☐ Achterknoten. (U)
- ☐ Neunerknoten. (D)
- ☐ Dreierknoten. (F)

5. Welche Krötenart ist auf Seite 23 abgebildet?

- ☐ Die Kreuzkröte. (P)
- ☐ Die Wechselkröte. (S)
- ☐ Die Erdkröte. (R)

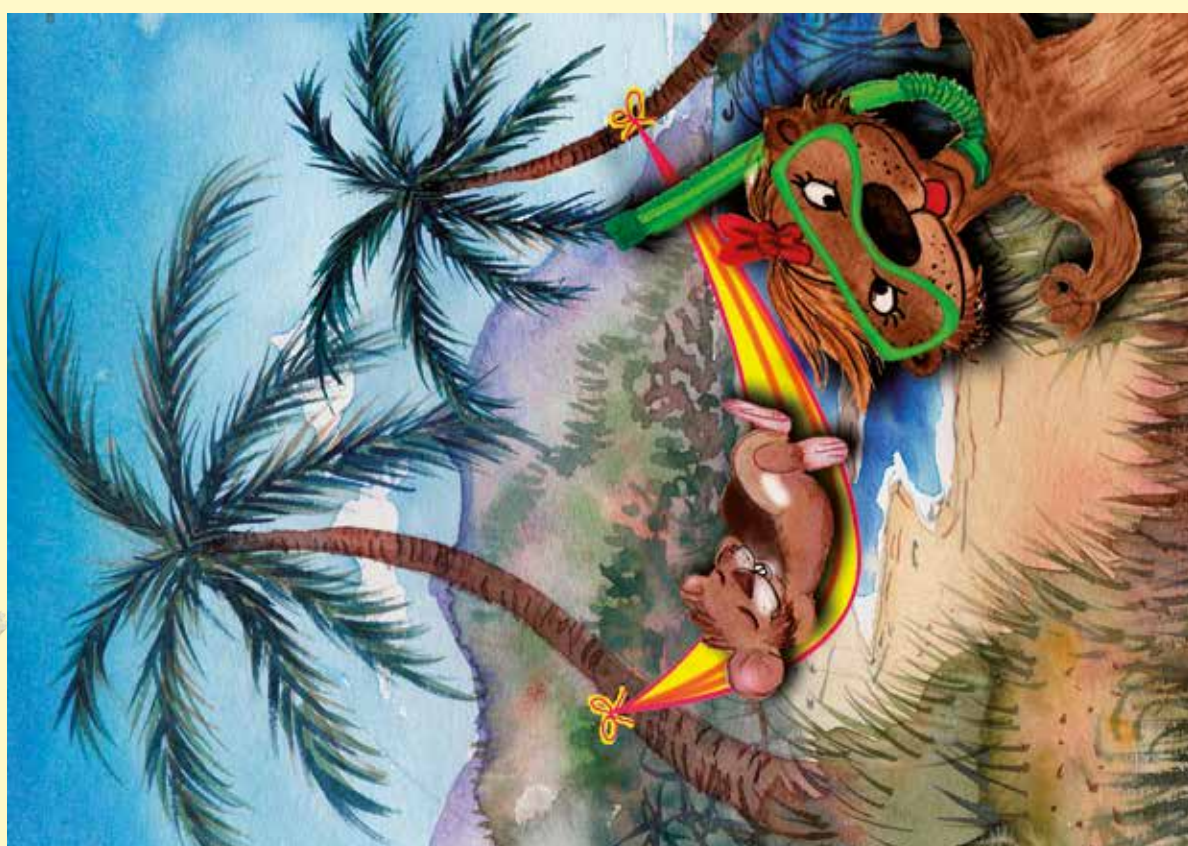
--	--	--	--	--

Original und Fälschung:



Hast du gut aufgepasst: NATUR
 Taucherphilie, Farbe Hängematte, Sinne ins
 Original und Fälschung: Vogel oben links, Berg, links, Kokosnüsse, Palmpflanz, Palme rechts, Wolke oben rechts, Augen Konstantin, Stein im Wasser, Farbe
 Gegenbeispiel: Weg, S

Lösungen:



kinatschu

Das Kinder-Naturschutz-Magazin
der Naturdetektive

Schon zu Ende?

Noch mehr Naturschutzgeschichten,
spannende Infos, Spiele und Rätsel
gibt's online auf

www.naturdetektive.de



Naturdetektive –
nicht nur für Kinder

Gemeinsam mit Kindern die Natur
entdecken: Eltern, Lehrkräfte und
Erzieher*innen finden bei den Natur-
detektiven viele Mitmach-Ideen.



Die Kinatschu-Hefte können kostenlos und versandkostenfrei bestellt werden:

www.naturdetektive.de